

Vortrag/Andacht zu Paul Gerhardt – 2026 350. Todesjahr

Lieder raten: *Melodien von Paul-Gerhardt-Liedern ohne Text vorspielen/anspielen und raten lassen: Wer kennt dieses Lied?*
(z.B. von CD „Unsere Kernlieder. 33 Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch zum Mitsingen“ Strube Verlag)

Diese Lieder haben alle etwas gemeinsam:

Ihr Text wurde von Paul Gerhardt geschrieben.

26 Lieder mit Texten von ihm sind im Evangelischen Gesangbuch. Im katholischen Gotteslob sind es 7.

In diesem Jahr ist der 350. Todestag von Paul Gerhardt. 1676 ist er gestorben.

Die Texte von Paul Gerhardt gehören „neben Grimms Märchen und noch vor Luthers Bibelübersetzung und Dichtung zu den bekanntesten poetischen Texten überhaupt.“
Das schrieb der Literaturwissenschaftler Hans-Georg Kemper (1987) über Paul Gerhardt.

Paul Gerhardt dichtete insgesamt 140 deutsche und einige lateinische Lieder.

Der Erlanger Professor für Kirchenmusik und Präsident der Paul-Gerhardt-Gesellschaft, Konrad Klek, sagte: „Seine Lieder sind darauf angelegt, Popsongs zu werden.“

Wer war dieser Mann und wie konnte er solche Texte schreiben?

Ein Bild von ihm, das zu seinen Lebzeiten angefertigt wurde, gibt es nicht.

Ich habe Ihnen ein Bild mitgebracht, das nahe rankommt. Es wurde einige Jahrzehnte nach seinem Tod gemalt, nach 1700, und befindet sich in der Kirche in Lübben – dort, wo Paul Gerhardt in seinen letzten Lebensjahren als Pfarrer wirkte und wo er auch begraben ist.



(Foto: Bettina Hoy)

Das Bild zeigt ihn als Pfarrer, mit einem Buch in der Hand, wahrscheinlich die Bibel. Mit seinem Finger zeigt er auf ein Kruzifix, also er verweist und zeigt auf Christus.

Ja, und das sind wahrscheinlich auch zwei Quellen für seine Texte: sein Glaube an Jesus Christus und die Bibel.

Das Lied „Oh Haupt voll Blut und Wunden“ fällt mir dabei ein. Obwohl das eine Übersetzung des lateinischen „Salve caput cruentatum“ von Arnulf von Löwen ist. Also das hat Paul Gerhardt „nur“ übersetzt. Dennoch ist da wahrscheinlich auch ein Ausdruck von Paul Gerhardts Glauben enthalten: „Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an“ Und in einer anderen Strophe: „Ich will hier bei dir stehen“ Und in noch einer anderen Strophe: „Erscheine mir zum Schilde, zum Trost ...“

Ja, Trost, das ist ein wichtiges Thema Paul Gerhardts. Trost hat er immer wieder gesucht und gebraucht – und auch gefunden. Gerade mit Hilfe seiner Texte. Er hat im Schreiben Trost gesucht und eigene Erfahrungen verarbeitet. Oder wie der Theologieprofessor Peter Zimmerling sagte: „Er hat seine Lieder an sich selbst erprobt.“ „Er hat es geschafft, die Herausforderungen und Schwierigkeiten auf poetische Weise zu bewältigen.“

Denn: Sein Leben war alles andere als leicht. Die Zeit, in der lebte, war alles anderes als leicht. Sein Jahrhundert war geprägt vom Dreißigjährigen Krieg, von der Pest und vom Streit der Konfessionen. Das alles hatte auch persönlich Auswirkungen: Paul Gerhardt verlor früh seine Eltern. Als er 12 war, starb sein Vater. Als er 14 war, seine Mutter. Vier seiner eigenen fünf Kinder starben als Kleinkinder in ihren ersten zwei Lebensjahren. Und er hatte auch berufliche Schwierigkeiten.

Beginnen wir von vorn. Paul Gerhardt wurde 1607 in Gräfenhainichen bei Wittenberg geboren. Hier ist ein Bild seiner Geburtsstadt, wie sie heute aussieht.



Gräfenhainichen 2026 (Foto: Bettina Hoy)

Paul Gerhardt wird in eine Gastwirtsfamilie hineingeboren.
Er hat einen Bruder und zwei Schwestern.

Zuerst besucht er die Stadtschule in Gräfenhainichen.

1618 beginnt der Dreißigjährige Krieg. Und damit Hungersnot, Seuchen und Übergriffe der Soldaten. Sein Vater stirbt 1619, seine Mutter 1621.

Ab 1622 ist er, wie schon sein Bruder, Schüler der Fürstenschule St. Augustin in Grimma. Hier wurde der sächsische Pfarrer- und Beamtennachwuchs gebildet.

Drei Tage nach bestandener Prüfung verlässt Paul Gerhardt am 15. Dezember 1627 die Fürstenschule und zieht nach Wittenberg. Er will an der Universität studieren. Und zwar Theologie, Philosophie und Dichtkunst.

Zur Finanzierung des Studiums nimmt er eine Anstellung als Hauslehrer an.

In Wittenberg hatten viele Menschen im Dreißigjährigen Krieg Zuflucht gesucht, außerdem grassierte im Jahr 1636/1637 die Pest.

Paul Gerhardts nahe gelegene Geburtsstadt wurde am 11. April 1637 von schwedischen Soldaten zerstört. Am 7. November 1637 stirbt sein Bruder Christian. Diese Erfahrungen wirken auf Paul Gerhardt prägend.

Er blieb relativ lange in Wittenberg. In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges war alles unsicher und durcheinander. Deshalb war es besser, an dem Ort zu bleiben, wo man eine Bleibe hatte.

Vermutlich 1643 geht Paul Gerhardt dann doch weg von Wittenberg. Er geht nach Berlin und nimmt auch dort eine Hauslehrer-Stelle an. Auch in Berlin hatten der Dreißigjährige Krieg und die Pest gewütet.

Wir sehen: Paul Gerhardts Berufsweg verläuft nicht geradlinig. Viele Jahre lang ist er Student und Hauslehrer. Eine verkrachte Existenz? Erst mit 44 Jahren wird Paul Gerhardt zum Pfarrer ordiniert.

Aber schon vorher schreibt er kunstvolle Gedichte, in die er auch theologische Themen einfließen lässt. Damit gibt er sich selbst und seinen Zeitgenossen neuen Mut und neue Hoffnung. Inmitten dieser schwierigen Zeit des Krieges und der Krankheiten, von denen auch seine eigene Familie nicht verschont blieb.

An der Berliner Nikolaikirche amtierte ein Kantor: Johann Crüger. Er hat Paul Gerhard als Lieddichter „entdeckt“. Er und Paul Gerhardt arbeiteten viele Jahre freundschaftlich zusammen. Crüger hat viele Texte Paul Gerhardts vertont und in sein Gesangbuch aufgenommen, das er ab 1647 veröffentlichte. Und in jeder neuen Auflage waren mehr Lieder von Paul Gerhardt enthalten. Das Gesangbuch fand große Verbreitung. Und damit wurden auch die Liedtexte Paul Gerhardts bekannt.

In dieser Zeit entstand unter anderem das Lied: „Auf, auf mein Herz, mit Freuden“ (EG 112). Ein frohes Osterlied. Die Melodie dazu schrieb Kantor Johann Crüger.

Singen!

Wann genau er welches Lied gedichtet hat, lässt sich nicht mehr sagen.

Auch den Liedtext zu dem beliebten Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (EG 503) schrieb Paul Gerhardt in dieser Zeit.

Singen!

Erst 1651 wurde Paul Gerhardt zum Pfarrer ordiniert. Da war er 44 Jahre alt. Der Dreißigjährige Krieg war seit drei Jahren zu Ende. Paul Gerhardt wurde Pfarrer in Mittenwalde bei Berlin.

Auch als Pfarrer und Probst in Mittenwalde schrieb er weiter kunstvolle Liedtexte.

1655 heiratete Paul Gerhardt seine Frau Anna Maria. Sie bekamen insgesamt fünf Kinder. Nur ein einziges überlebte seine Eltern: der Sohn Paul Friedrich.

Paul Gerhardt wusste, was Leid ist. „Seine Lieder reichen bis in die Tiefe des Leidens und öffnen dort ein Fenster zum Himmel.“ Der dichtende Pfarrer hat das Gemeindelied weiterentwickelt, so dass es ein einzelner Gläubiger für sich sprechen, singen und beten kann. In fast allen Liedern heißt es „ich“, erklärt der Theologe Zimmerling.

Die Botschaft von Paul Gerhardts Liedern ist: „Du kannst auf Gott vertrauen, egal, wie beschissen es dir geht“ So drückt es der Erlanger Professor Klek mit heutigen Worten aus „Trotz Anfeindung, Leid, Tod, Krieg und Pest, Gott meint für dich das Beste.“

Das ist eine große Botschaft. Und eben nicht einfach mal so hingesagt, sondern dahinter steht ein Mensch, der erlebt hat, wie schlimm und schwer das Leben sein kann.

Paul Gerhardt bearbeitete die ganze Bandbreite des Lebens mit all seinen Frusterfahrungen durch grenzenloses Gottvertrauen. Dabei bringt er Gefühle wie Kummer, Tränen und Freude zur Sprache.

Wissen Sie, welches Wort bei ihm am häufigsten vorkommt?

Raten lassen

„Das häufigste von ihm verwendete Wort ist Herz ...“, sagt der Erlanger Kirchenmusik-Professor Klek.

Paul Gerhardts Lieder sind zugleich theologisch fundiert und seelsorgerlich und klar und verständlich. Seine Dichtung ist kunstvoll und mitunter raffiniert: Zum Beispiel ergeben die Anfangswörter der zwölf Strophen von „Befiehl du deine Wege“ einen Satz:

Liedblatt mit allen Strophen austeilen – die Anfangsworte der Strophen markiert. Siehe am Ende des Dokuments.

Können Sie es erkennen?

Sie ergeben den Satz: „Befiehl dem Herren dein Weg und hoff auf ihn, er wird's wohl machen.“
Singen!

Paul Gerhardt wird später, 1657, Pfarrer an der Nikolaikirche in Berlin. Dort hat er große Schwierigkeiten: Der brandenburgische Kurfürst war zum reformierten Bekenntnis übergetreten und wollte, dass die Pfarrer in seinem Kurfürstentum nicht mehr lutherisch predigten. Paul Gerhardt und andere weigerten sich und unterschrieben ein entsprechendes Dokument nicht – und wurden entlassen.

Paul Gerhard war inzwischen durch seine Liedtexte sehr bekannt, so dass einige wichtige Leute gegen seine Entlassung protestierten. Der Kurfürst setzte ihn daraufhin wieder in sein Amt ein. Aber Paul Gerhardt wollte nun nicht mehr! Er lehnte ab. So war er ab 1667 ohne Einkommen. 1668 starb seine Frau. Ja, er weiß wirklich, was Not ist.

Nach einigen Schwierigkeiten wurde Paul Gerhardt 1669 Pfarrer in Lübben im Spreewald – das gehörte damals nicht zu Brandenburg, da konnte er lutherisch predigen.

Das ist seine Kirche. Das Denkmal für ihn vor der Kirche kam natürlich erst später.



Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben (Foto: Bettina Hoy)



Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben (Foto: Bettina Hoy)

Auf dieser Kanzel (rechts) hat Paul Gerhardt gepredigt. An diesem Taufstein (links) hat er getauft.



Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben (Foto: Bettina Hoy)



Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben (Foto: Bettina Hoy)

In Lübben war die Kirchengemeinde mit seiner Arbeit zufrieden. Er lebte hier bis zu seinem Tod in bescheidenen Verhältnissen. Mit 70 Jahren ist er am 27. Mai 1676 gestorben. Er wurde im Chorraum nahe dem Altar beigesetzt.

Der jetzige Pfarrer der Gemeinde in Lübben sagt: "In seinen Liedtexten hat er das Sterben oft angesprochen, aber nie ohne Hoffnung auf die Einkehr in Gottes Geborgenheit. Er war dankbar für sein Leben und er war sehr erwartungsvoll auf das Kommende. Keine Vertröstung, sondern eine sehr einfühlsame Tröstung aus der Kraft des Glaubens widerspiegeln vieler seiner Texte."

1907 wurde vor der Kirche ein Denkmal errichtet. Seit 1930 trägt die Paul-Gerhardt-Kirche seinen Namen. Zugleich gestaltete man das Eingangsportal zum Turm der Kirche neu und versah es mit Gerhardts Liedzeile "Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit".

Und an der Orgelempore steht ein Liedtext von Paul Gerhardt:



Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben (Foto: Bettina Hoy)

Das singen wir jetzt. EG 302

ODER: Welches Lied von den eingangs geratenen Liedern möchten Sie singen?

Quellen:

de.wikipedia.org/wiki/Paul_Gerhardt (abgerufen am 4.7.26)

www.ekd.de/vor-350-jahren-starb-paul-gerhardt-96084.htm (abgerufen am 4.7.26)

www.evangelisch.de/inhalte/90067/21-11-2013/zehn-protestanten-und-ihre-letzten-ruhestaetten (abgerufen am 4.7.26)

Wolfgang Herbst (Hg.), *Wer ist wer im Gesangbuch?*, Göttingen 2001

EG 361 – Befiehl du deine Wege

1. **Befiehl** du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.
2. **Dem Herren** musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.
3. **Dein** ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.
4. **Weg** hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit dart nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.
5. **Und** ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,
so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn;
was er sich vorgenommen und was er haben will,
das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.
6. **Hoff**, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.
7. **Auf**, auf, gib deinem Schmerz und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht;
bist du doch nicht Regente, der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.
8. **Ihn**, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.
9. **Er** wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn
und tun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn
er deiner sich begeben und sollt'st du für und für
in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.
10. **Wird's** aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst,
so wird er dich entbinden, da du's am mindesten glaubst;
er wird dein Herze lösen von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. **Wohl** dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon
mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron;
Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand,
und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach End**, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Psalm 37,5

Liedtext: Paul Gerhardt